Literatur.

Ein Reisebuch über China.

Von Max Herrmann-Neiße.

Der Genuß an Reiseschilderungen besteht im allgemeinen darin, daß man fremde Länder durch sie erleben kann, ohne irgend etwas von seiner gewohnten Bequemlichkeit einzubüßen. Man reist mit ihnen, ohne die Beschwerden einer Reise. Auch diese Fahrt kann Vergnügungs- oder Geschäftsreise sein oder wissenschaftliche Expedition. Bei der letzteren muß man sich anstrengen, bei der geschäftlichen hat man die Sorge, ob sie sich lohnt, bei der Vergnügungsreise allein vermag man frei zu sein. Wenn man sich nicht darauf versteift, jede Möglichkeit ausgekostet zu haben, sondern seine besonderen Zufallserlebnisse intensiv durchzuschmecken versteht. Das macht den Zauber der Lektüre von Alfred Kerrs Daseins-Impressionen, und so freut man sich jetzt wieder an dem Reisebuch von Norbert Jacques „Auf dem chinesischen Fluß" (S. Fischer, Verlag, Berlin). Jacques sah, was er zu sehen bekam, genau an, ohne zensierenden Dünkel und ohne bedingungslosen Enthusiasmus, und beschreibt es sachlich, gegenständlich, lebendig. Er erspart uns die Langweiligkeit ausführlicher Rechenschaft über Wieso, Warum, Vorbereitung usw. — er beginnt gleich mit der vollen Aktion, ist eben irgendwie auf dem Jangtseklang, und schon befahren wir mit ihm die chinesischen Flüsse. Sofort ist uns auch alles vertraut und unmittelbar um uns: das Fahrzeug und die Fahrtgenossen, ja, die Bewegung des Schiffes, und Luft und Ton und Farbe, Städte, aufsteigend aus dem Unbekannten und bereits wieder dahin zurück versunken, oder ein Bild bleibt in der Erinerung, oder mit einer Episode, einer Kleinigkeit, einem Husch haben wir ihre besondere Existenz in uns aufgenommen.

Dieser Reisende hat nicht den Ehrgeiz, des fremden Landes Sinn zu ergründen, sondern das Talent, die Sinnlichkeit einer Landschaft und eines Volkes zu packen und im Momentbild festzuhalten. Er sieht die Dinge nicht als Belege zu einem Gesetz „Geist Chinas", das wäre etwas Totes, er sieht sie als höchst lebendiges Grade = Jetzt, das über die intensive Augenblicksvitalität hinaus keine Bestätigung braucht. Eben diese Vitalität des einzelnen Vorgangs setzt Jacques noch warm und beweglich in seine Schilderung, so hat sein Reisebuch etwas von der überwältigenden Unmittelbarkeit kinematographischer Naturaufnahmen. Die Feuerbrunst einer kleinen chinesischen Nachtstadt ist in der ganzen Skala ihres Verlaufs, Schlag auf Schlag, und in der kompletten Vielfalt ihrer Motion heruntergekurbelt. Die Sätze haben den ersten Elan, die unverwehte Leibhaftigkeit des Hergangs, und der Hergang gibt von selbst seine natürliche Gleichnishaftigkeit — so ist auf einmal doch, naiv, was von der Seele Chinas entdeckt. Einmal ist für Jacques in der plötzlichen Erscheinung einer Frau das fremde Wunder, „die Mythe fremdrassiger Körperlichkeit" bedeutungsvoll inkarniert, wird aus dem Realen einer zauberhaften Begegnung Ueberschwang gewonnen und doch dann ehrlich die Unmöglichkeit einer letzten Vereinigung zugegeben, so sehr auch hier „zum ersten Male Blut an Blut gekommen war zwischen China und mir".

Im Grunde ist diese Distanz fruchtbarer als irgend ein imaginäres Einswerden, da jeder doch eben leidhaft unlösbar an eine nicht zu erklärende und nicht mitzuteilende Vertrautheit seines Landes gebunden ist. Das Bekenntnis der Distanz befreit den Blick dort, wo er sonst verleitet wäre, zuviel oder zu wenig zu nehmen: zuviel, um das vermeintliche Einssein quantitativ zu bekräftigen; zu wenig, in der Einbildung, daß Andeuten genügen müsse. Die Reflexe dieses Buches bringen uns in eine Stimmung, die den Anlaß charakterisiert, ohne den Gehalt an Lust oder Schmerz zu einer Gleichsetzung zu mißbrauchen. Der Einkauf bei chinesischen Händlern, Theatervorstellungen, Fahrt durch die Stromschnellen, Ausritte, Tempelbesuche bleiben in Worten ausgedrückt auch Erlebnisse, die ihre eigene Substanz behielten, Erlebnisse, und nicht Befriedigungen der Neugier. Neugier ist die gewöhnlichste Aeußerung der Distanzlosigkeit. Aber wenn Jacques auch seine Eindrücke nicht auf eine bestimmte Direktive festlegt, so schließen sie sich doch alle zu einem Zeugnis für die Totalität eines Elementes „China" zusammen. Ohne die Interpretation der Phrase, ohne die Notzucht der Beispielsetzung. Allein dadurch, daß in der Gestaltung die Kraft der Erlebnisse spontan bewahrt bleibt als Imponderabilien einer Welt. Einer Welt, in der Jacques nicht haftet: „andere Weltteile und Rassen kamen" — und von der er diesen positiven und negativen Reiz der Distanz als ihr Wesentlichstes rühmt: „doch keine mehr, die in derselben Geste ein solch überströmendes Gewähren zugleich mit solch rätseldurchschauertem Sich-Versagen uns hinhielt!" Die mit dem dichterischen Mittel aufgenommenen Bilder werden entsprechend unterstützt durch die mit dem photographischen Aparat vom Verfasser aufgenommenen, von denen ich „Fischerboot", „Wan Schien", „Fahrt zu Markte" als besonders gelungene nenne. Auch sie regulieren nichts nach einer Norm, sondern instinktiv wird der jeweilige Augenblick an seiner günstigsten, konzentriertesten Stelle notiert.

KLEIDER SCHUHE WÄSCHE
sofort
Beirat
Tschechoslowakische Republik
Weisses Kreuzkurhaus
Bad Gräfenberg im Altvatergebirge
ganzjährig geöffnet.
15" Langfelder Gatter,
Theod. Hajos,
BRATISLAVA